Der goldene Rehbock.

(Aus der „Blauen Bibliothek.“)

Es waren einmal zwei arme Geschwister, ein Knabe und ein Mädchen; das Mädchen hieß Margarethe, der Knabe hieß Hans. Ihre Eltern waren gestorben, hatten ihnen auch gar kein Eigenthum hinterlassen, daher sie ausgehen mußten, um durch Betteln sich fortzubringen. Zur Arbeit waren Beide noch zu schwach und zu klein; denn Hänschen zählte erst zwölf Jahre, und Gretchen war noch jünger. Des Abends gingen sie vor das erste beste Haus, klopften an und baten um Nachtquartier, und viermal waren sie schon von guten, mildthätigen Menschen aufgenommen, gespeiset und getränket worden; auch hatte mancher und manche Barmherzige ihnen ein Kleidungsstückchen zugeworfen.

So kamen sie einmal des Abends vor ein Häuschen, welches einzeln stand; da klopften sie an's Fenster, und als gleich darauf eine alte Frau heraussah, fragten sie diese, ob sie hier nicht über Nacht bleiben dürften? Die Antwort war: „Meinetwegen kommt nur herein.“ — Aber wie sie eintraten, sprach die Frau: „Ich will Euch wohl über Nacht behalten, aber wenn es mein Mann gewahr wird, so seid Ihr verloren, denn er ißt gern einen jungen Menschen-Braten, daher er alle Kinder schlachtet, die ihm vor die Hand kommen.“ — Da wurde den Kindern sehr Angst; doch konnten sie nunmehr nicht weiter, denn es war schon ganz dunkle Nacht

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208261327-0